

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

207 (31.7.1891)

# Beilage zu Nr. 207 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 31. Juli 1891.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Juli.

Zglr. (In der vorgestrigen Sitzung des Bürgerausschusses) fanden auf der Tagesordnung nur vier Gegenstände. Der erste derselbe betraf die Anlage von Straßen im künftigen Fabrikdistrikt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Schlegler, empfahl den Antrag des Stadtraths, indem er auf die gedruckte Vorlage sammt Begründung hinwies. Stadtverordnetenvorstand Schneider nahm zunächst Anlaß, dem Herrn Finanzminister und dem Herrn Domäneninspektor für das in der Angelegenheit behätigte freundliche Entgegenkommen gebührenden Dank auszusprechen. Derselben dankte er dem Stadtrath für die Mithilfe, durch welche die gegenwärtige, verdienstvolle Vorlage ermöglicht worden sei, und schließlich stellte er den Antrag auf Genehmigung der Vorlage. Stadtverordneter Glöckner unterstützte diesen Antrag; nur wünschte er wegen der Bahnverbindung nach dem Industrieviertel einigen Aufschluß, welchen der Vorsitzende erteilte. Dierauf wurde der Antrag des Stadtraths einstimmig genehmigt.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Vertheilung eines Schulsaals im Schulhause der Erbprinzenstraße zur Ertheilung hauswirthschaftlichen Unterrichts an Mädchen der einfachen Volksschule. Bürgermeister Schlegler empfahl im Namen des Stadtraths die Annahme der Vorlage, worauf Stadtschultheiß im Namen des Stadtverordnetenvorstandes den Antrag auf Zustimmung stellte, da die Errichtung an und für sich als eine sehr zweckmäßige betrachtet werden müsse, wiewohl der Platz als nicht ganz geeignet anzusehen sei; ein anderer Seite eben zur Zeit nicht zur Verfügung. Stadtschultheiß begünstigte die Vorlage, weil gerade die Pflege des Hauswirthschaftsunterrichts für weite Kreise viele Vortheile bringe. Bei dieser Gelegenheit wies Stadtschultheiß darauf hin, daß im Programm des Realgymnasiums eine von ihm in einer der letzten Bürgerausschusssitzungen gethane — übrigens nicht ganz richtig wiedererlebene — Aeußerung zum Gegenstande einer persönlich angelegten Kritik gemacht worden sei. Nach seiner Ansicht gehöre eine derartige Erörterung nicht in ein Schulprogramm. Stadtschultheiß fragte an, ob nicht der Hauswirthschaftsunterricht mit einer Volksschule etwa im Kuisen-Haus in Verbindung gebracht werden könne. Stadtschultheiß will, daß das in der Volksschule zubereitete Essen den Schülerinnen und deren Familien verbleibe. Der Vorsitzende bemerkte dagegen, daß die Mädchen in der Volksschule nicht das lernen können, was die künftige Arbeitsfrau braucht, weil dort anders und für große Massen gekocht werde. Der Kochunterricht der Schülerinnen müsse möglichst den Verhältnissen der einzelnen Arbeiterfamilie entsprechend eingerichtet werden. Es sei beabsichtigt, die in der Schule zubereiteten Speisen den betr. Schulkinder bezw. deren Familie zu belassen. Bezüglich des von Herrn Stadtschultheiß berührten Gegenstandes erklärte der Vorsitzende, daß auch er das Schulprogramm nicht für den geeigneten Platz für kritische Erörterungen über die Bürgerausschusshandlungen halte. Der Stadtrath werde noch weitere Verfügung hierwegen zu treffen haben. Der Vorlage ward sodann einstimmig Zustimmung erteilt.

Der 3. Gegenstand war die Herstellung der Kapellenstraße zwischen Waldhornstraße und Kaiserstraße. Im Namen des Stadtraths empfahl der Vorsitzende auch diese Vorlage zur Annahme. Stadtverordneter L. Schwindt stellte im Namen des Stadtverordnetenvorstandes den Antrag auf Genehmigung. Stadtverordneter Volzrauer begünstigte diese Straßenerweiterung, weil in dem bezüglichen Stadttheil noch die meisten Mißstände vorhanden seien, und Stadtverordneter Kalnbach wünschte die Fortsetzung der Ueberwölbung der noch offenen Stellen des Langgrabens bis zu Kronenstraße, weil gerade durch die dort noch offene Stelle gesundheitsgefährliche Zustände geschaffen würden. Der Vorsitzende erkannte den Mißstand an und theilte mit, daß wegen dessen Beseitigung zur Zeit Verhandlungen schweben. Auch diese Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Der letzte Gegenstand war die vorgeschriebene Verfündigung der städt. Rechnungen vom Jahre 1890. Referent, Stadtrath Defepte, vollzog die Verfündigung, indem er auf den den Bürgerausschusssitzungen bereits behandelten gedruckten Rechnungsbericht für 1890 verwies. Da sich Niemand hierauf zum Wort meldete, wurde die Sitzung damit geschlossen.

Zglr. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung) vom 28. Juli d. J. Als Geschenke sind dem Stadtrath zugegangen: von der Badkommission in Badenweiler eine Broschüre über „Badenweiler“; von Herrn Stadtverordneten v. Schilling ein Bildniß des Generalmajors Ludwig Wilhelm August Dürr; desgleichen theilt das Groß. Ministerium des Innern eine interessante Denkschrift über das Auftreten der Influenza im Jahr 1889/90 mit. Diese Einwendungen werden dankend angenommen. — Die Schilling'sche Gesellschaft spricht ihren Dank aus für die Unterstützung, die dem 12. Verbandsschießen in hiesiger Stadt zu Theil wurde. — Das Groß. Bezirksamt gibt Nachricht von erteilter Genehmigung zur Einstellung der Mittel in den Kirchenneuerbauanschlag für 1891—94 über: a. Beleuchtungsanordnung der evang. Stadtkirche im Betrage von 6000 M. b. Tilgung der Restschuld der Südstadtkirche im Betrage von 107 785 M. 99 Pf. — Der Cinqquartierungsplan ist neu aufgestellt und soll zur Einsicht offen gelegt werden. — Zu Vorstehern der fünf Wahlkommissionen zur Wahl der Mitglieder des Gewerbegerichts wurden ernannt: die Stadträthe Ganser, Reichlin, Bierordt, Pomberger und Mees.

(Folgende landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen) sind am nächsten Sonntag anberaumt. Stodach. Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur Krone in Volkertshausen Bezirksversammlung, womit eine Besprechung über Düngung der Felder und Wiesen und Bereitung und Behandlung des Düngewassers (Vortrag des Herrn Geh. Hofraths Dr. Nepler aus Karlsruhe) verbunden ist. — Radolfzell. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Schönen Besprechung, bei welcher Herr Landwirthschaftslehrer Häder von Radolfzell den einleitenden Vortrag über künstliche Dünger und deren Anwendung und Herr Bezirksleiter Störzer folgen über Viehzucht hält. — Neustadt. Nachmittags 3 Uhr im Traubenwirthshaus in Waldau Besprechung, wobei Herr Landwirthschaftsinспекtor Jungmann auf Aspichhof einen Vortrag über Schweinezucht halten wird. — Freiburg. Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Kreuz in Unglücken Bezirksversammlung, verbunden mit Besprechung. Wahl zum Gesamtanstand des landwirthschaftlichen Vereins; Besprechung über Handlungsgewächse, bei welcher Herr Landwirthschaftsinспекtor Schmezer von Freiburg den einleitenden Vortrag hält. — Keningingen. Nachmittags 3 Uhr im Wenzelhof in Keningingen Bezirksversammlung. (Gründung von Zuchtgenossenschaften.) Den einleitenden Vortrag wird Herr Bezirksleiter Fensling in Freiburg übernehmen. — Berthelheim. Nachmittags 3 1/2 Uhr in der Fohren-Köbler'schen Wirthschaft in Freudenberg Besprechung über Rindviehzucht, eingeleitet durch Herrn Landwirthschaftsinспекtor Schmid von Tauberbischofsheim.

Heidelberg, 29. Juli. (Die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer.) Nach dem Vorgang von Karlsruhe und Mannheim sollen nun auch hier die Einkommensverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an der erweiterten Volksschule von Seiten der Stadt geregelt werden. Eine Konferenz von Vertretern von Karlsruhe, Freiburg, Forstheim, Heidelberg und Baden, welche im November vorigen Jahres hier tagte, hat den größeren Städten des Landes ein im Wesentlichen mit dem Karlsruher Vorbild übereinstimmendes System von Bestimmungen zur Annahme empfohlen. Der hiesige Stadtrath hat dieses System angenommen und empfiehlt dasselbe dem Bürgerausschuß zur Durchführung. Darnach soll der Mindestgehalt der Hauptlehrer 2000 M., der mit dem 25. Dienstjahre eintretende Höchstgehalt 3200 M. betragen. Für die Hauptlehrerinnen lauten die entsprechenden Ziffern 1500 und 1800 M., für die Schulgehilfen 1050 und 1200 M. Die Vergütungen für die sogenannten Ueberstunden, soweit dieselben ein Pensum von 36 Stunden in der Woche nicht überschreiten, sollen dafür in Befrag kommen. Die reine Mehrausgabe bei Annahme dieser Bestimmungen würde jährlich 9730 M. betragen.

Baden, 29. Juli. (Das süddeutsche Hoftheaterensemble) des Herrn Direktor Alois Prasch aus Straßburg beginnt am Montag den 3. August im hiesigen Theater sein diesjähriges Gastspiel mit der französischen Posse: „Der selbige Loupinoel“. Auf dem Repertoire stehen außer dem genannten folgende Stücke: „Frou-Frou“ von Duilbac und Halévy; „Ein toller Einfall“, Posse von Laufs; „Schuldia“, Schauspiel

von Boff; „Der verlorene Sohn“ („L'enfant prodigue“) von Carré als „Muff“ von Wormser; „Heimg'funben“ von Angen-gruber; „Die Haubenlerche“ von Wildenbruch; „Sodoms Ende“ von Sudermann und „Sabant, Minord & Cie.“ von Labiche. Zu dem Ensemble gehören die früheren Mitglieder der Karlsruher Hofbühne Frau Prasch, Gredenberg und die Herren Karl Weiser und Winds.

Freiburg, 28. Juli. (Schwarzwaldberein.) Am verfloffenen Samstag vollzog sich auf dem Schlißkopf, dem höchsten Punkte des Kniebis, ein feierlicher Akt von besonderer Art. Das Badische Pionier-Bataillon Nr. 14 hatte, wie schon in früheren Jahren so auch diesmal wieder, den Kniebis zum Felde seiner Uebungsarbeiten ausersehen. Während ein Theil des Bataillons an dem gegen Allerheiligen abfallenden Abhang des Schlißkopfs einen Wegbau ausführte, war der anderen Abtheilung die Aufgabe zugefallen, auf dem Schlißkopf einen hölzernen Aussichtsturm zu errichten. Am Dienstag, den 21. Juli, begann das Fällen des Holzes am Abhang des Schlißkopfs, um die Mittagsstunde des 25. ds. war der bis auf die Höhe von 17 Meter geführte Thurm fertiggestellt und es harrten nur noch die schon bereit liegenden Drahtseile, welche die Siderheit des Thurmes gegen die heftigsten Stürme gewährleisten sollten, ihrer Verbindung mit dem Thurmgrüste. Damit war eine Arbeit vollführt, welche glänzendes Zeugniß ablegte von der vortrefflichen Leistungsfähigkeit unserer dabei beschäftigten Pioniere. Gegenstand des Festaktes war die Uebergabe des Thurmes von Seiten des Kommandos des Pionier-Bataillons an den Schwarzwaldberein, welcher einen Beitrag zu den Kosten für Herstellung des Thurmes gewährt. In Gegenwart des ganzen bei dem Thurm aufgestellten Pionier-Bataillons und zahlreicher von Allerheiligen heraufgekommener Gäste erklärte der Präsident des Schwarzwaldbereins mit dem Ausdruck des Dankes die Uebernahme des Thurmes, sollte den Arbeiten der Pioniere, sowohl derer, welche den Thurm erbaut, als auch derer, welche durch den Wegbau eine wesentliche Förderung des Zugangs dazu geschaffen, hohe Anerkennung und gedachte, hinweisend auf den hier sich bietenden Blick auf das Reichthum Elßas, der hohen Ertragskraften des deutsch-französischen Krieges, vor allem der Gründung des Deutschen Reiches unter der Führung der Kaiser aus dem Geschlecht der Hohenzollern; er schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Diefem Hoch ließ der Herr Kommandeur des Pionier-Bataillons ein mit warmen Worten eingeleitetes Hoch auf Seine Königliche Hoheit unsern allberechneten Großherzog Friedrich folgen. Mächtig brauchten die Hochrufe, begleitet von den Klängen der Musik des Pionier-Bataillons, über die Höhen dahin. Der Schwarzwaldberein kann sich glücklich schätzen, durch die Arbeit der Pioniere in den Besitz des Thurmes gekommen zu sein, welcher, von den Erbauern als „Pionierthurm 1891“ gekennzeichnet, allen Besuchern des Kniebis hohen Genuß bereiten und zahlreiche Besucher der Gegend, insbesondere die weithin bekannten Allerheiligen, veranlassen wird, auch noch die Höhe zu ersteigen. Stets werden aber die Genossen des Schwarzwaldbereins beim Besuche des Thurmes von der Höhe desselben mit kräftigem „Waldheil“ ehrend des Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14 gedenken.

Aus dem Wiesenthal, 29. Juli. (Für Touristen und Sommerfrischler.) Unter diesem Titel gaben wir in Nr. 205 d. Bl. eine Uebersicht über einige besonders reizvolle Punkte unseres Wiesenthales. Wir ergänzen diese Uebersicht noch durch folgende Mittheilungen:

Schopfheim bietet einen weiteren Ausgangspunkt für Ausflüge. Das Städtchen selbst und mit ihm das Thal hat in jüngster Zeit an der kürzlich vollendeten wunderhübschen neuen evangel. Kirche eine schöne Bier erhalten. Von hier aus durch den Fahranaer Tunnel, den längsten Badens, an der bekannten Tropfsteinhöhle bei Hasel vorüber, gelangt man in das romantische Wehrthal, das nicht mehr im Rayon unserer Besprechung liegt. Von Schopfheim, Fabrian oder Raitbach aus, — am schönsten durch den Wald vom zweitgenannten, am kürzesten, aber mühsamsten auf sonniger Landstraße vom drittgenannten Orte aus gelangt man in 1 1/2 resp. 1 1/2 Stunden nach dem herrlich gelegenen Luftkurort Schwieggatt, 2600 Fuß hoch über dem Meer. Das ist ein auf die Erde gefallenes, an einer Berglehne hängen gebliebenes Stück Paradies. Bei nebelreicher Luft schweift der Blick über eine prächtige Landschaft, die sich in reichem Wechsel der Scenerie in's Rheinthal hinabsenkt, um sich vom

## Der Streik.

Novelle. (Fortsetzung.)

Sieffens setzte sich auf den Stuhl nieder und nahm die Rechte seiner Frau in beide Hände. „Liebe Hedwig, Du kennst mich und weißt, daß ich bescheiden und anspruchslos durch's Leben gehe. Ich bin mit meinem Geschick zufrieden. Aber mitunter denke ich mir, für Dich wäre es doch eine große Hilfe, wenn ich etwas mehr verdienen könnte. Suchst Du es mir auch zu verbergen, ich bemerke es doch, daß es Dir oft schwer wird, mit dem Wenigen auszukommen. Vorher ging wohl Alles leidlich, eh' — er wies auf den Kinderwagen hin.

„Heinrich, rief Frau Sieffens mahnend, „verflüchte Dich nicht!“ „Gott schütze mich davor,“ lautete die ernst und warm gesprochene Antwort. „Der Rudi ist ja Dein und mein Glück und der Himmel lasse den Buben gedeihen! Aber liebe Hedwig, ich meine, die Ausgaben sind doch eben gewachsen und eine kleine Zulage am Lohn könnte uns nicht unwillkommen sein. An Dich dach' ich, Hedwig,“ fuhr Sieffens fort „und an unser Kind, als ich schließlich nachgab und es versprach, in die Versammlung zu kommen.“

„Du meinst es immer gut, Heinrich,“ sagte Frau Sieffens, ihre beiden Hände auf die Schultern des vor ihr sitzenden Mannes legend und ihm liebevoll in's Auge blickend. „Aber ich fürchte, es entspringt nichts Gutes aus der Versammlung, die ihr vorhabt. Ihr tretet dem Chef feindselig gegenüber, Ihr wollt etwas erzwingen, was er nicht freiwillig leisten, und Heinrich, denke, wenn es zum Aeußersten käme, wenn die Arbeit eingestellt würde, was sollte aus uns werden?“

„Na, Leute, das Gefährd' wird mir zu lang und ich bin dabei doch überflüssig,“ bemerkte Brommer. „Außerdem knurrt mir der Magen, denn wenn man für einen Anderen Geld zusammen-scharen hilft, wird man selber nicht satt dabei. Sie kommen doch nicht, Sieffens, das sehe ich schon. Ich will wenigstens drüber, in „Sternen“ nicht fehlen. Im Uebrigen, wenn wir doch

beschließen, die Arbeit einzustellen, dann können Sie ja mit Ihrem Herrn Chef allein arbeiten. Gute Nacht, Leute, ich gehe zu den Anderen.“

„Warten Sie noch, Brommer,“ so hielt Sieffens ihn zurück. „Hedwig, er hat Recht. Ob ich zu Hause bleibe, das ist für den Verlauf der Dinge gleichgültig. Stellen die Anderen die Arbeit ein, so sind wir auch brodelos. Vielleicht imponirt es Eisenbed aber, wenn wir Alle einig sind. Laß mich mitgehen, Hedwig, es ist vielleicht das Beste.“

„Wenn Du es für das Beste hältst, Heinrich, so sei es. Du weißt, was Deine Arbeit betrifft, so füge ich mich stets Deinen Ansichten. Bleib' nur nicht zu lang fort, Heinrich, hörst Du? Du' es mir zu Liebe und komme bald nach Hause.“

„In zwei Stunden bin ich wieder bei Dir,“ tröstete Sieffens, lächelte Weib und Kind und dann schritt er mit Brommer zur Gartenthür hinaus. Frau Sieffens sah ernst, bekümmert ihrem Mann nach. Einen Augenblick war ihr zu Muth, als müsse sie ihm nachsehen und ihn bitten, umzukehren; aber dieser Gedanke sagte nicht Wurzel in ihrer Seele. Sie wollte nicht, daß es unter den Arbeitern heiße, sie habe ihren Mann zurückgehalten. Um feintwegen durfte eine solche falsche Meinung nicht aufkommen. Seine Stellung als Vorarbeiter erbeichtete es, daß er in Achtung und Ansehen stand. Jetzt verschwanden Sieffens und Brommer bei einer Wiegung des Weges hinter dem Gehüß. Droben auf den Bergen erlosch der letzte röhliche Schein auf den Gipfeln der Tannen. Mit einem Seufzer wandte Frau Sieffens sich um und schob den Kinderwagen in das Haus.

„Drüben im „Sternen“ ging es lärmend zu. Der niedrige „Saal“ füllte sich immer mehr mit Arbeitern der Eisenbed'schen Fabrik, die Tabakswollen umzogen bläulich die von der Mitte der Decke herabhängende Erdölleuchte. An jedem der schweren eichenen Tische war man in eifrigem Gespräch begriffen; man erörterte die Möglichkeit und die Aussichten einer Arbeitseinstellung und die Stimmung erwies sich als eine getheilte. Na-

mentlich die älteren Arbeiter waren dem Streik abgeneigt; einige jugendliche Gigköpfe suchten durch den Eifer ihrer Rede und durch renommistisches Gebahren für die Arbeitseinstellung Stimmung zu machen und ihnen kam in sehr wirksamer Weise Brommer zu Hilfe, der mit köhnlicher Miene zwischen den Tischen hin- und herging, die Leidenschaften aufzureizen und den Einwürfen der friedlicher Gemüthen durch boshafte Gegenbemerkungen zu antworten wußte. Dann betrat er, von dem Einberufer der Versammlung aufgefordert, die Estrade, auf der sonst die Tanzmusik spielte, und da die Hörer zum Theil schon durch Bier und Branntwein aufgeregter worden waren, gab seine Rede den Ausschlag für den Beschluß, morgen dem Fabrikbesitzer die Forderung der zwanzigprozentigen Lohnerhöhung zu stellen und im Falle einer Verweigerung der Forderung sofort den Streik zu beginnen. Seine Art zu sprechen konnte freilich auf Leute, die selten öffentliche Reden hörten, ihren Eindruck nicht verfehlen; bald sprach er in solchem Gedankenflusse, mit leidenschaftlichem Nachdruck, bald ließ er mit wohlberedener Langsamkeit eine factische Bemerkung nach der anderen wie Sittstufen in die Gemüther seiner Zuhörer fallen. Die von ihm vorgeschlagene Resolution wurde schließlich einstimmig angenommen und auch Sieffens befand sich im Augenblicke der Abstimmung im Saal. Er hatte anfangs versucht, den Standpunkt der dem Streik abgeneigten Arbeiter geltend zu machen, aber sein geringes Redner-talent konnte gegen die Beredsamkeit des in solchen Dingen besser bewanderten Brommer nicht aufkommen und die erregten Zwischenrufe brachten ihn aus der Fassung, so daß er, ohne seine Meinung entwickelt zu haben, von der Estrade herabstieg und im weiteren Verlaufe des Abends schwieg. Die Beschämung über seine Niederlage veranlaßte ihn, mehr zu trinken, als er gewohnt war, und schließlich, als er seiner Sinne nicht mehr völlig Herr war, riß auch ihn die allgemeiner gewordene Stimmung für die Arbeitseinstellung mit sich. Er als Vorarbeiter wurde in die Abordnung gewählt, die morgen Vormittag dem Fabrikbesitzer die Forderung der Arbeiter überbringen sollte. (Fortsetzung folgt.)

